download www.zobodat.at

III. Original-Abhandlungen und Mitteilungen.

Die Talbildung des Neckars im Muschelkalk und der Donau im Jura.

Von **Friedrich Haag**, Stuttgart.

Im Jahresheft von 1933 unseres Vereins lesen wir auf Seite 51: „Pliozäne Donauschotter sind nicht verworfen, demnach muß das Ende der Tektonik zu Beginn des Pliozäns angenommen werden." (W. Bubeck, Stratigraphie und Tektonik bei Friedingen und Mühlheim im Donautal.) Wenn nun die Tektonik auf der Alb mit dem Ende der Tertiärzeit aufgehört hat, so ist wenig wahrscheinlich, daß sie im Vorland noch im Diluvium wirksam gewesen sein könnte, wo also nur noch mit Senkungen infolge der Auflösung von Steinsalz zu rechnen sein wird.

Der Neckar hat seine Schlingen in einem breiten Keupertal gebildet; sie sind festgehalten worden, als er in die Lettenkohle und den Dolomit des oberen Muschelkalks eingeschnitten war. Je nach der Tiefe des Einschnitts und der Menge des Wassers haben die anfangs noch aus dem Einschnitt austretenden Hochwasser die Gerölle in verschiedener Höhe liegen lassen. Große Blöcke sind wohl auf Eisschollen verfrachtet worden. Bekanntlich hat Kocken mit zeitweiliger Aufschotterung und Wiederausräumung gerechnet. An den gekrümmten Stellen wurde die Innenseite durch Hochwasser stark angegriffen; hier bildeten sich breite Talböden, die Überschwemmungsgebiete, die sich mit der Vertiefung des Einschnittes verengten. So entstand in einer schmalen Schlinge ein in diese hineinragender Sporn mit schief abfallender Oberfläche und ihm vorgelagert eine verhältnismäßig breite Talaue. Bei Schlingen mit engem Hals konnte dieser mit der Zeit abgeschnitten werden; so sind die Umlaufberge entstanden. Vielleicht schon bei Bildung der Schlingen im breiten Keupertal, jedenfalls aber beim Einschneiden des Flusses in das Liegende des Keupers, ist die Richtung so manchen Talabschnitts durch Verwerfungsspalten und von den häufig aufeinander senkrecht stehenden Kluftflächen bestimmt worden.

Eine sehr bemerkenswerte Ähnlichkeit besteht zwischen der Talbildung im Muschelkalk und im Jura. In der angeführten Arbeit (S. 49) finden wir: „Für den sonderbaren eckigen Verlauf der Donau zwischen Ziegelhütte und Scheuerlehof konnte ich nur Kluftsysteme mit gleicher Richtung feststellen." Und weiter (S. 50): „Meines Erachtens wurden die Schlingen zwischen Wangen und Jägerhaus sehr früh angelegt." Endlich wird zur Erwägung empfohlen, ob nicht schon die Ur-Donau sich den Kluftsystemen unterworfen hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 91

Autor(en)/Author(s): Haag Friedrich

Artikel/Article: Die Talbildung des Neckars im Muschelkalk und der Donau im Jura 1